

VORTRAG

Claudia Hamm

Rübermachen. Worüber setzt (sich) eine Übersetzung hinweg?

Wer Grenzen passiert hat, lebt fortan in der Drehtür: zurück und nach vorn, beides immer zugleich. Ein übersetzter Text wendet sich sowohl dem Original als auch den Lesern der neuen Sprachgemeinschaft zu. Serge Doubrovsky, der Erfinder des Genres „Autofiktion“, ist nie übersetzt worden. Wie hört man einem „Zerbrochenen Buch“ zu, wenn man es für einen neuen Sprachraum erschließen will? Wer schreibt mit? Mit wie vielen Stimmen spricht ein (übersetzter) Text?

Auch wenn er zwischen zwei Buchdeckel passt, ist ein literarischer Text kein abgeschlossenes Ding. Ständig entzieht er sich dem Versuch des Festlegens. Serge Doubrovsky spielt in seinen Büchern das Leseproblem als Erinnerungsproblem durch. Denn Autofiktion ist auch Autofriktion: Bewusstes reibt sich an Unbewusstem. „Die Revolution der Psychoanalyse hat auch die autobiografische Landschaft verwüstet“, erklärt er in seinem Werk *Le livre brisé*.

In einem selbstreflexiven, selbst autobiografischen Essay hinterfragt Claudia Hamm literarische Übersetzungen als Gemeinschaftswerke, die bei ihrer Migration dem Kompass der Stimme folgen. Mehrere Autorinnen schreiben sich in einen Text ein, sprachliche Übertragungen und Fremdheitserfahrungen erzeugen Verwandlungen der ästhetischen, inhaltlichen und emotionalen Beziehungen im Text. Die Löcher in diesem Netzwerk vermehren sich dabei ebenso wie die Fäden und Zusammenhänge.

Claudia Hamm ist Regisseurin, Autorin und literarische Übersetzerin. Sie arbeitete am Burgtheater Wien und an zahlreichen Theatern und Festivals in Italien, Frankreich und im deutschsprachigen Raum. Für ihre Übersetzungen war sie 2016 für den Übersetzerpreis der Leipziger Buchmesse nominiert und erhielt den Literaturpreis des Kulturkreises der deutschen Wirtschaft. Derzeit ist sie IFK_Translator in Residence/Gast des Direktors.

Publikationen (Auswahl): Stück/Regie: *Umherschweifende Produzentinnen*, UA Sophiensaele Berlin 2004; *die putzen*, UA Théâtre des Bernardines Marseilles 2009; *still live*, UA Festival delle Colline Turin 2011; *Don Quixote zusammen_gereimt*, UA Kitzbüheler Sommerkonzerte 2016; Prosa: *Das eine ist Silber, ein anderes Gold*, in: *Or/Gold*, La Mer gelée 2019; Essays: *Oh man. Eribon und Ernaux lesen*, in: Merkur 825/2018; *Wem gehört ein übersetzter Text?*, in: Merkur 827/2018; Übersetzungen: Joseph Andras, *Die Wunden unserer Brüder*, München 2017; Emmanuel Carrère, *Der Widersacher*, Berlin 2018; Emmanuel Carrère, *Ein russischer Roman*, Berlin 2017; Emmanuel Carrère, *Das Reich Gottes*, Berlin 2016; Emmanuel Carrère, *Alles ist wahr*, Berlin 2014; Emmanuel Carrère, *Limonow*, Berlin 2012; Mathias Énard, *Der Alkohol und die Wehmut*, Berlin 2016; Édouard Levé, *Selbstmord*, Berlin 2011; Nathalie Quintane, *Wohin mit den Mittelklassen?*, Berlin 2018; Ivan Jablonka, *Laëtitia oder das Ende der Mannheit*, Berlin 2019.

24. Juni 2019

18.00 c.t.

IFK

1010, Reichsratsstraße 17